



Das Froschtöchterchen

Ein albanisches Märchen.
Klassenprojekt 3a
Gebhardschule, Konstanz

Es waren einmal zwei alte Eheleute, die hatten weder Sohn noch Tochter. Tag und Nacht beteten sie zu Gott, ihnen doch ein Kindchen zu schenken, und wenn es auch nur ein winziges Fröschlein wäre. Und schließlich erbarmte sich Gott ihrer, die Frau wurde schwanger, und was gebar sie nach neun Monaten? Ein Fröschlein! Aber auch darüber freuten sich die Alten - immer noch besser als nichts!



Das Fröschlein kam nur selten ins Haus, meistens saß es im Weinberg, wo der Alte von früh bis spät arbeitete. Mittags pflegte ihm seine Frau das Essen zu bringen, aber eines Tages hatte sie dazu keine Kraft mehr. Da hüpfte das Froschtöchterchen herbei, das inzwischen vierzehn Jahre alt geworden war. „Mütterchen, es fällt dir sicherlich zu schwer, dem Vater das Essen zu bringen, lass mich das tun.“

„Aber mein liebes Froschtöchterchen, dazu bist du nicht imstande, du hast doch nicht einmal Hände, um den Topf festzuhalten!“ „Binde ihn mir getrost auf den Rücken!“
„Ja, das können wir einmal versuchen!“

Die alte Frau nahm den Topf, stellte ihn dem Froschtöchterchen auf den Rücken, band ihn fest und öffnete das Tor. In behutsamen Sprüngen hüpfte es davon, kam auch wohlbehalten zum Weinberg und rief seinen Vater herbei. Der nahm ihm den Essenstopf ab und ließ es sich schmecken.

Das Froschmädchen bat ihn, er möge es auf den Kirschbaum setzen, und sang ihm mit silberner Stimme ein Liedchen vor. Das klang so unaussprechlich schön, dass jedem, der es hörte, das Herz im Leibe lachte.

Nun jagte zu dieser Zeit gerade ein Königssohn in den Bergen, der hörte das süße Lied, ritt zu dem Alten hin und fragte ihn, wer denn da so wundersam sänge. „Hier ist keiner“, antwortete der Alte. „Nur ein Rabe flog just vorüber.“

„Ach, sage mir doch, wer in deinem Weinberg sitzt und singt!“, bat der Königssohn. „Ist es eine Jungfrau, so will ich um sie freien.“ Doch der Alte schämte sich seines Froschtöchterchens, und der Königssohn musste unverrichteter Dinge davon reiten.

Am nächsten Tage brachte das Froschtöchterchen wiederum ihrem alten Vater das Mittagessen, ließ sich von ihm auf den Kirschbaum setzen und sang dort ein süßes Lied. Der Königssohn war schon zur Stelle, hoffte er doch, den wundersamen Gesang noch einmal zu hören. Als das Lied verklungen war, ritt er zu dem Alten hin und bat ihn erneut, ihm doch zu sagen, wer die Sängerin wäre. „Hier ist niemand!“, beharrte der Alte.

„Und wer hat dir das Essen gebracht?“ forschte der Königssohn. „Das habe ich mir selbst geholt.“ Doch das glaubte ihm der Königssohn nicht, und er bat den Alten inständig, ihm doch den Namen der Sängerin zu verraten.

„Wenn es eine Jungfrau ist, will ich um sie freien“, sagte er wieder. „Ich würde es dir ja gern verraten, aber ich schäme mich“, gestand der Alte.

„Auch fürchte ich, dass du mir dann zürnen wirst!“

„Sprich nur ungescheut!“

Und schließlich gestand der Alte dem Königssohn, dass sein Froschtöchterchen die Sängerin war. „Lass es zu uns



kommen." Da hüpfte das Froschtöchterchen vor ihn hin und sang wiederum so süß, dass dem Königssohn das Herz vor Glück erbebe.

„Werde meine Braut!“, sagte er. „Morgen kommen die Bräute meiner älteren Brüder ins Schloss, weil mein Vater, der König, beschlossen hat, dass die Braut, die ihm die schönste Blume bringt, Königin werden, und derjenige seiner Söhne, der ihr Mann ist, die Königskrone erhalten soll. Deshalb stell dich ebenfalls im Schloss ein und bring deine Lieblingsblume mit.“

„Gut, wenn du darauf bestehst, dann werde ich kommen. Aber schicke mir einen weißen Hahn, damit ich ins Schloss reiten kann.“

Der Königssohn ritt heim und schickte auch gleich einen weißen Hahn zu seiner Braut, die inzwischen zur Sonne gegangen war und sie gebeten hatte, ihr eines ihrer Kleider zu schenken. Am nächsten Morgen sattelte die Braut den Hahn, nahm das Kleid der Sonne und ritt zum Schloss.

Als sie aber durch das Tor ritt, verwandelte sich der Hahn in einen Schimmel, und sie selbst wurde zu einer wunderschönen Jungfrau, die mit dem Kleid der Sonne geschmückt war und eine Weizenähre in der Hand hielt. In dieser Gestalt betrat sie den Königssaal, und alle, die sich dort versammelt hatten, betrachteten sie staunend.

Der König aber erhob sich von seinem Thron, ging zur Braut seines ältesten Sohnes und fragte sie, was für eine Blume sie mitgebracht hätte. Sie zeigte ihm eine Rose. Die Braut seines zweiten Sohnes wollte ihm eine Nelke reichen. Und als er sich der Braut seines jüngsten Sohnes zuwandte, sah er, dass sie eine Weizenähre in der Hand hielt. „Du hast mir die schönste und nützlichste Blume gebracht“, entschied er. „Somit weißt du, dass man ohne Brot nicht leben kann, und du wirst eine gute Hausfrau sein. Heirate meinen jüngsten Sohn, ich werde ihm die Königskrone geben.“

So kam es, dass das Froschtöchterchen Königin wurde.



Projektleiterin und Sprachförderlehrerin: Birgita Ruf, Medienpädagogin: Elena Rauch

Die teilnehmenden Kinder:

Belulovska Samira
Brunoni Joel-Segwang
Cevik Arda Alex
Dobruna Keltjana
Dost Jamie Luca Andreas
Duman Celina Lakisha
Flowe Virginia
Grassi Antonio Santo
Großeibl Tio
Guttadauro Momo Alessandro
Hoxhaj Gent
Lehmann-Waldau Hagen Frieder
Marjanovic Juan Joel
Mustafovic Kanita
Nitti Lea
Noskov Juliana
Önder Neva
Rizani Eron
Rizani Rison
Üzmen Atakan
Weise Linus
Weisser Miguel Alejandro
Weyer Liam

Klassenlehrerin: Frau Schulte